Debattierten über die Zukunft des ländlichen Raumes (von links): Wolf-Dieter Goedecke, Herbert Baier, Norbert Höptner, Harald Kopp, Charlotte Schubnell, Edmund Merkel, Maria Schmider, Chefredakteur Klaus Siegmeier und Oliver Riese. Foto: Hopp

Stärken rücken ins Bewusstsein

Achtes Kommunalpolitisches Forum unserer Zeitung bewertet ländliches Potenzial

Von Wiebke Bomas

Oberndorf. Die eigenen Stärken stärken: So lautet das Fazit des achten Kommunalpolitischen Forums unserer Zeitung. Das Thema: »Perspektiven des ländlichen Raumes«.

Unter der Moderation von Chefredakteur Klaus Siegmeier diagnostizierte das Forum eine schwierige Ausgangslage: Gab es vor einigen Jahren noch den Sog ins Grüne, hat sich dies heute eher zur Landflucht verkehrt. Auch Ältere treibt es in die Städte, weil sie dort besser versorgt sind. »Auf 80 Quadratkilometern gibt es bei uns gerade einen Bankomaten«, spricht Herbert Baier, Bürgermeister von Bürchau, die mangelnde Infrastruktur an. Interkommunale Zusammenarbeit heißt hier die Devise für Edmund Merkel, Vorsitzender des Regionalverbands Neckar-Alb.

Der Horber Unternehmer Oliver Riese ist überzeugt, dass sich die Attraktivität des Landes durch bessere Vermarktung steigern lässt. Für internationale Kunden etwa liege Horb direkt neben dem Stuttgarter Flughafen. Maria Schmider, Vorsitzende des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes in Oberwolfach, fordert die Besinnung auf regionale Vorzüge. Das Ausbluten des ländlichen Raumes kann jeder durch die Wahl seines Einkaufsortes stoppen, meint Norbert Höptner, Wirtschaftsförderer der Region Nordschwarzwald. »Wir sind nicht irgendwelche Landeier, wir fordern faire Chancen«, unterstreicht Charlotte Schubnell (Friesenheim), Vizepräsidentin des Einzelhandelsverbandes Südbaden.

Harald Kopp, FH Furtwangen, verweist auf zahlreiche Weltfirmen im Schwarzwald. Wolf-Dieter Goedecke, Unternehmer aus St. Georgen, wünscht sich bei 5,3 Prozent Arbeitslosigkeit ein Ende der Jammerei. Ausführlich berichten wir am Freitag.

▸ Leitartikel

Mit den eigenen Pfunden gehört gewuchert

Schwarzwald punktet mit Lebensqualität: schöne Landschaften und gute Luft

Von Cristina Priotto

Oberndorf. »Jetzt schauen Sie mich doch nicht so böse an«, wirbt Edmund Merkel bei Charlotte Schubnell schmunzelnd um Nachsicht. Der Vorsitzende des Regionalverbandes Neckar-Alb fühlt sich nämlich missverstanden von der Schuhhändlerin aus Friesenheim im Ortenaukreis. Kluge regionale Konzepte für Einzelhandels-Standorte müssten nicht auf eine Stärkung der Zentren zu Lasten kleinerer Gemeinden hinauslaufen, betont Merkel jetzt.

Was passiert mit kleinen Gemeinden, wenn es kein Geschäft mehr gibt?

Doch die stellvertretende Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes Südbaden bleibt erst mal misstrauisch. Ihrer Tochter jedenfalls empfiehlt sie nicht ohne weiteres, den eingeführten Familienbetrieb zu übernehmen. »Was aber passiert mit den kleineren Gemeinden, wenn kein Geschäft mehr da ist?«

Immerhin: Merkel belegt seine Einzelhandels-Konzeption mit einer beeindruckenden Zahl: Die Kreisstadt Balingen, wo er Oberbürgermeister war, kommt auf einen Kaufkraft-Index von 180. Bei 100 geht man davon aus, dass die in der Stadt vorhandene Kaufkraft gehalten wird. Balingen also gewinnt kräftig hinzu – und verdankt dies wohl auch einer kommunalen Strukturpolitik, die dem Einzelhandel nicht die Existenzmöglichkeiten abschnürt.

Nicht überall aber kann es alles geben, wirft Unternehmer Oliver Riese ein. Eine Stadt wie Horb mit ihren 18 Stadtteilen vertrage nicht in jeder Ortschaft ein Industriegebiet. Merkel stimmt zu: Regionalplanung müsse auch »unberührte Gegenden« ohne Gewerbeflächen ermöglichen.

Beim Kommunalpolitischen Forum wird schnell klar: Zwar hat der ländliche Raum es durch die Globalisierung und Verstädterung schwerer, sich gegenüber urbanen Regionen zu behaupten. Allerdings verfügen Gegenden wie der Schwarzwald gerade im Bereich Tourismus über etliche Pfunde, mit denen sich wuchern lässt: eine schöne Landschaft, gute Luft und bessere Lebensqualität als andernorts.

Großprojekte wie der Triberger Erlebnispark mit einem Investitionsaufwand von 80 Millionen Euro lassen aufhorchen, gelten aber kaum als übertragbar. »Der Schwarzwald ist traditionell ein Gebiet, das in den Bereichen Tourismus, Kur und Erholung herausragt. Daraus können Stärken entwickelt werden, die uns gegenüber anderen Regionen auszeichnen«, sagt Norbert Höptner, Wirtschaftsförderer für den Nordschwarzwald. Daraus ergäben sich Synergieeffekte für die Einwohner der Region. »Unser Ziel muss es sein, dass es den Menschen, die hier leben, gut geht, weil sie dann langfristig bleiben«, schlägt Höptner den Bogen von der Bestandspflege für die Landschaft zum Erhalt von Arbeitsplätzen. Auf die vorhandenen Vorteile an Lebensqualität müsse dabei noch deutlicher hingewiesen werden.

»Wir verfügen über Eigenheiten und Wurzeln, die seit Generationen gewachsenen sind. Das müssen wir auch der Bevölkerung nahebringen«, appelliert die Oberwolfacher Landwirtin Maria Schmider.

Wer die Welt gesehen hat, ist Oliver Riese überzeugt, bleibt dann doch sehr gerne auf dem Land.

ZITATE

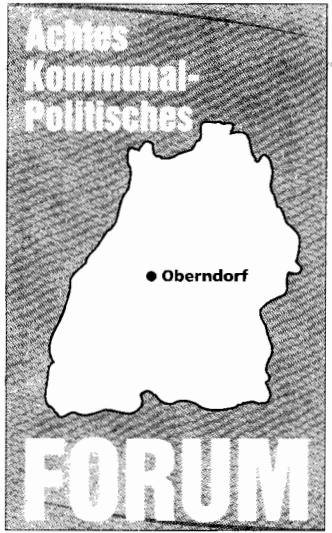
»Ich habe noch keine Stadt gesehen, wo ich sagen kann, da geh ich drin auf, hier kann ich mich entfalten.«

»Wir sind jetzt schon abhängig von weiten Fahrten, um uns zu versorgen. Das, was wir noch haben, müssen wir unbedingt behalten.«
Maria Schmider

»Ich sage ein ganz massives Fachhandelsterben auf dem Land voraus.«

»Dann ruft der Preis, und der Kunde geht woanders hin.«

»Null Prozent Schulabbrecher in Friesenheim, das sind unsere Pfunde.«
Charlotte Schubnell



»Die Sparkasse hat sich zurückgezogen, dann die Post; inzwischen kommt der Briefträger erst nachmittags gegen vier oder fünf Uhr.«

»Da machen sie dann ein schönes Protokoll, machen mit dem Locher zwei Löcher hinein: Das sind Bemühungszusagen aus Stuttgart.«
Herbert Baier

»Ich wollte nie hier leben und möchte die Zeit nicht missen, als ich weltweit unterwegs war. Da habe ich gelernt, wie schön es zu Hause ist.«

»In kleinen Firmen, die schnell wachsen, ist es für unsere Studenten doch deutlich interessanter als in diesen Firmen mit den großen Namen.«
Harald Kopp

»Bis der Chinese das kopiert hat, haben wir schon die neue Maschine fertig.«

»Ohne Arbeitskräfte kann man dies alles nicht tun. Da sind wir in keiner komfortablen Situation.«
Wolf-Dieter Goedecke

»Die Sichtweisen müssen sich ändern: Die Hohenzollernburg und der Stuttgarter Flughafen sind nicht irgendwo weit weg, es ist ›unsere Burg‹ und ›unser Flughafen‹«.

»Der Einzelhandel muss sich in einzelnen Zentren konzentrieren; dann kann halt nicht mehr jedes Dorf alles haben.«

»Wer einmal die Welt gesehen hat und zurückkommt, der bleibt dann auch sehr gerne hier.«
Oliver Riese